

Was hält 2024 für uns bereit?

Einst blickten Astrologen in die Sterne. Christine Bögöthy nutzt heute moderne Methoden, um zu errechnen, was das kommende Jahr bringt. Ein verallgemeinertes Horoskop sei allerdings unprofessionell.

Von Judith Sam

Telfs – Auf den ersten Blick erwecken Christine Bögöthys Unterlagen den Eindruck, sie sei Designerin. Die Zettel, die den Tisch der 65-Jährigen bedecken, sind gespickt mit schwarzen Kreisen, farbigen Linien und etlichen winzigen Symbolen. Darüber prangt allerdings nicht der Name eines kreativen Produkts, sondern der ihrer aktuellen Klientin. Die blickt neugierig, beinahe etwas angespannt auf das knappe Dutzend Dokumente. Kein Wunder, werfen diese doch einen sehr intimen Blick auf ihre Talente, Probleme und sogar in ihre Zukunft.

„Damit ein Blick in die Sterne nicht desillusionierend wird, bereite ich Lösungsansätze vor.“

Christine Bögöthy
(Astrologin)

„So ein Horoskop zu erstellen, dauert mehrere Stunden“, schildert die ausgebildete Astrologin. Wichtig sei dabei nämlich, neben der Darstellung der aktuellen Situation auch Lösungsansätze auszuarbeiten: „Andernfalls wäre ein Blick in die Sterne vielleicht desillusionierend.“ Im konkreten Fall stünde der Mond im Haus der Partnerschaft. „Das bedeutet, dass Sie dazu neigen, zu viel für Ihren Mann zu tun“, schildert sie der Frau. Damit 2024 für sie eine Bereicherung wird, rät Bögöthy ihr zu etwas mehr Egoismus: „Manchmal muss man sich in den Fokus rücken – auf charmante Weise, versteht sich.“

Mehr als zwei Stunden dauert das Gespräch, in dem die frühere Wirtschaftsjournalistin auf Lebensbereiche wie Gesundheit, Partnerschaft und Freizeit eingeht: „Im Bezug auf den Job müssen Sie sich keine Gedanken machen. Hier stehen Merkur und Venus äußerst vielverspre-



Christine Bögöthy erstellt neben professionellen Horoskopen auch Leitlinien, um eine Wohnung individuell bestmöglich einzurichten.

chend.“ Es mangle folglich nicht an der Fähigkeit, sich auszutauschen und Geschäfte abzuschließen.

In Anbetracht des Aufwands überrascht es nicht, dass Bögöthy keine generellen Aussagen zu Sternzeichen treffen will. Ob Tirols Zwillinge nächstes Jahr die große Liebe finden oder Krebse schwanger werden, erfährt man im sonnegefluteten Büro in Telfs folglich nicht: „Das wäre nicht fundierte Unterhaltungsastrologie, die man in Kaffeehäusern auf Zuckerpackungen findet.“

Ein Mensch ließe sich nicht auf ein Sternzeichen beschränken: „Vielmehr durch-

läuft er während 365 Tagen jeden Sternkreis. Dabei bewegt sich die Erde nicht exakt ellipsenförmig. Darum stimmen etwa zwei Drittel der Sternzeichen nicht mehr.“

Aus diesem Grund orientierte man sich früher nicht am Sternzeichen, sondern am Aszendenten, einem konkreten astrologischen Schnittpunkt: „Erste Überlieferungen zu Horoskopen stammen übrigens aus dem Jahr 410 vor Christus.“ Damals blickte man bei der Geburt eines Kindes in die Sterne, um zu erahnen, wie dessen Leben verläuft und wodurch dessen Charakter auffällt. Heute verrate dies ein präzises Computer-

programm: „Dabei macht ein um wenige Minuten variierter Geburtstermin einen großen Unterschied, ob jemand etwa Fisch oder Widder ist.“ Während der typische Fisch in der letzten Reihe der Klasse Platz nimmt und sich unauffällig verhält, sitzt der Widder ganz vorne und macht Späße.

Eine große Verantwortung

Bögöthy selbst investierte fünf Jahre in ihre Ausbildung zur Astrologin: „Die erste Hälfte habe ich in München absolviert, die zweite in Berlin. Dort habe ich mich auf den siderischen Tierkreis spezialisiert.“ Dies sei eine von vielen Möglichkeiten der Deutung

der Sterne: „Beim siderischen Tierkreis berechnet man exakt, wie das Lebenshoroskop eines Menschen aussieht.“ Wo liegen seine Stärken und Sollbruchstellen. Bei einer alternativen Variante, dem tropischen Tierkreis, ginge man psychologischer vor, würde Klienten viel über seine subjektive Einschätzung fragen und vage Prognosen geben.

Die Faszination für Astrologie entwickelte die frühere Publizistikstudentin bereits im Alter von 17 Jahren, als ihr ein Lehrer die Mathematik dahinter erklärte und warnte, wie viel Verantwortung man trägt, wenn man ein Horoskop errechnet. Darum verrät

Bögöthy ihren Klienten – vom Jugendlichen bis zum Universitätsprofessor – nicht alles, was die Sterne vorhersagen: „Eine Konstellation legt etwa nahe, dass jemand an einem Burnout erkranken könnte, weil er sich von seinem Umfeld zu viel auflasten lässt. Dem rate ich, dies zu ändern, spreche aber von keinem nahenden Burnout, um nicht schlafende Dämonen zu wecken.“ Eine allgemeine Prognose wagt die Astrologin dann doch: „2024 wird geopolitisch erneut strapaziös. Darum rate ich den Fokus auf Harmonie im eigenen Umfeld zu legen. Und keine Sorge – 2025 ist dann endlich entspannt.“



Fotos: Böhm